

# Ottendorfer Zeitung

## Amts-Blatt



**Anzeigenpreis:**  
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Restemittel für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg. Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

**Bezugpreis:**  
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus. In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg. Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

### Des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Verlag der Fa. H. Röhle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 138.

Freitag, den 17. November 1911

10. Jahrgang

#### Neueste für eilige Leser

In der Zweiten Kammer erklärte gestern der Kultusminister, daß auf dem Areal des Königin-Garten Baulichkeiten für Museumszwecke geschaffen werden sollen.  
Alfred Betschler, der Sieger der Berliner Schwimmsache, ist gestern auf dem Flugplatz Schminnowitz tödlich abgestürzt.  
Ein großer Brand in Adrianopel soll fast ein Viertel der Stadt und den Bosporus eingeäschert haben.  
Durch den Jyllon, der während der letzten Tage in New York, Illinois und Wisconsin wütete, sind 700 Personen getötet worden. Der durch ihn angelegte Schaden wird ungefähr auf 50 Millionen Dollars geschätzt.

#### Vertilgung und Sädhsthes.

Ottendorf-Okrilla, 16. November 1911.

Am heimischen Herd ist es niemals so heiß, als im November, wo das Feuer im Ofen brennt und das Heizen nach mit dem Reiz der Neuheit umkleidet ist. Wie wohlthuend berührt es uns, wenn von unserer Berufstätigkeit nach Hause kommen und ein warmer Raum uns das da herrschende fruchtige Nebelwetter bald vergessen läßt! Gemächlich schaut sich die Familie zusammen. Gerade jetzt, wo alle Zimmer geheizt werden, vereinen die Holz- und Kohlen gefüllten Ofen die Wärme, und mit der aufsteigenden Wärme auch das Wohlbedinden und die Freude gemeinschaftlichen Beisammenseins. Um den herum sitzen Vater, Mutter und Kinder, jeder erzählt von seinen Erlebnissen, oder unsere „Ottendorfer Zeitung“, oder aber werden Gedanken ausgetauscht, Ansichten miteinander abgewogen, und so manches gute Wort fällt von den Lippen der Eltern in die Ohren der Kinder. Während im Sommer schöne Wetter und die Lust am Spazieren und am Sport einen jeden seine eigenen Gedanken lieh wird jetzt im Spätherbst das Familienleben ein innigeres. Und das ist gewiss ein Verdienst des Hauses zu danken, die erst diese volle, segensreiche Herrschaft ausüben können.

**Reden.** Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Maurer Ernst Böhlert hatte das Todesurteil Revision beim Reichsgericht eingeleitet, in der er Vertilgung formeller materieller Rechtsnormen rügte. Er behauptete u. a., daß die Zeugnisse teilweise falsch angegeben hätten. Ihre Angaben ständen in Widerspruch miteinander. Das weitere sei er nicht beschwert worden, daß einige Beweismittel über ihr Fragerecht hinaus mit Vertilgung gesprochen hätten. Der höchste Appellationshof verwurft gemäß dem Antrag des Anwalts die Revision als unbegründet, da in allen Punkten verfehlt sei und eine Vertilgung seitens der Geschworenen vorliege.

**Chosowa.** Grober Unfall ist über Nacht zum Montag auf dem äußeren Okrillauer Wege verübt worden. Die Scheiden des Straßenbahnwagens wurden eingeworfen, der Brenner wurde zerkümmert. Ein ahnungslos überfahrenes Kind kam, wie erinnerlich, vor ein paar Jahren zur Auslösung, indem auf der Okrillauer Straße von 17 Personen die Brenner des Straßenbahnwagens aber geöffnet wurde. Die Stadt sollte diese Schandtat 300 Rubel zahlen und die Brenner.

**Ubnitz.** Ein Mord und Selbstmord ereignete sich am Montag früh in der Nähe von Bablonauer Vappel. Dort ereignete sich ein Mord. Georg Böttner aus Gompitz seine 20 Jahre alte Packerin Willy Kötter aus Dresden. Er war mit ihr in einem Orte bei Kreischa zur Kirmes gewesen. Beide hatten hier infolge unglücklicher Umstände den Entschluß gefaßt, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Das junge Mädchen war sofort tot, worauf Böttner eine Flasche Epilol austrank und gleichzeitig noch einen Schuß auf sich abgab. Auch er starb nach kurzer Zeit. Eine Schwester des jungen Mädchens war vorausgegangen, um sie über den Weg zu orientieren. Die Leichen der beiden Unglücklichen wurden nach dem Beubitzer Friedhofe gebracht.

**Chemnitz.** Das „Chemnitzer Tageblatt“ schreibt: Herr Lehrer Hochmuth, der sich wegen des Vorkommnisses in Borna bekanntlich in Verwahrung befindet, gegen den aber von der Staatsanwaltschaft ein richterlicher Haftbefehl überhaupt noch nicht erlassen worden war, ist gestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die eingehenden Staatsanwaltschaftlichen Erörterungen haben keinen Anhaltspunkt dafür ergeben, daß bei dem Tode des Fräulein Niele Hedert in Borna eine strafbare Tat vorliegt. Es sprechen vielmehr alle Umstände dafür, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

**Treuen.** Das große Gehöft des Rentiers Blei mit allen Getreide- und Futtervorräten ist vollständig niedergebrannt. Man vermutet, daß ein Brandstifter hier sein Unwesen treibt.

**Waldheim.** Im neuen Staatshausplan sind 40000 Mark zum Ankauf eines Grundstücks für einen Amtsgerichtsbau eingestellt.

**Leipzig.** Charlotte König, das drei Jahre alte Töchterchen des Instrumentenmachers König, Leipzig-Sellerhausen, Burgenerstraße 174 wohnhaft geriet vorgestern unter einen Straßenbahnwagen. Die Kleine wurde totgefahren. Das Unglück ereignete sich vor dem von König bewohnten Grundstück und gerade am Geburtsort des Kindes. Die Bedauernswerte war in den Wagen hineingekommen, sobald ein fremdes Verschulden ausgeschlossen erscheint.

— In der Körberberger Straße versuchte ein dem Arbeiterstande angehörender Mann vor einen Straßenbahnwagen aufzuspringen. Der Mann kam dabei unter die Schutzvorrichtung zu liegen. Ein Bein wurde ihm vollständig gerammt. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt.

— Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich am Dienstag Abend in der Familie des am Thomasing 8 wohnhaften Klempnermeisters Paul Stölze. Die Ehefrau des Genannten hatte mittags geübert, Stölze möge doch am Abend etwas zeitiger nach Hause kommen, da sie beabsichtige eine Theatervorstellung zu besuchen. Stölze trug auch dem Wünsche Rechnung, er kam früher als sonst nach Hause. Wo! weil das zwei Monate alte Kind unruhig geworden war, hatte dieser es aus dem Bettchen auf den Arm genommen und war eingeschlafen. Als dann die Frau nach 11 Uhr nach Schluß des Theaters nach Hause kam, schlief ihr Mann noch so fest, daß es ihr erst nach langer Zeit gelang, ihn zu wecken. Zu ihrem Schrecken mußten die Eltern die Wahrnehmung machen, daß ihr kleiner Liebling in den Armen des Vaters gestorben war. Es ist möglich, daß der Vater das kleine Wesen erdrückt hat, es ist aber auch möglich, daß bei dem Alter des Kindes andere plötzliche Ursachen den Tod herbeigeführt haben, jedenfalls ist der Tod um so tragischer, als die Eltern an ihrem Kinde hingen, und ein glückliches Familienleben führten. Der kleine Leichnam wurde vorläufig in das Institut für gerichtliche Medizin gebracht.

**Merrane.** In der Glöckchen-Färberei explodierte ein der Heizung und Trocknung dienender Dampfzylinder. Dabei traf einen in der Nähe arbeitenden Färber ein Stück der Holzmauerung in das Gesicht und er selbst wurde durch den Aufdruck gegen die Fronte geschleudert, wobei er einen Bruch des Unter-

schenkels davontrug. Der Meister des Arbeiters kam mit leichten Verletzungen davon.

**Merrane.** Nach einer Reihe von Unterschlagungen ist der zweite Geschäftsführer der Merraner Sektion des Textilarbeiterverbandes, Emil Auerbach, flüchtig geworden. Bei einer Revision in voriger Woche stellte es sich heraus, daß er Unterschlagungsgelder höher verbucht hatte, als sie gezahlt wurden und daß er die unterschlagenen Gelder zu seinem Nutzen verwendet hatte. Er wurde hierauf seines Amtes enthoben, doch sah man zunächst von einer Anzeige ab. Da er aber eine solche anscheinend fürchte, ist er Sonnabend unter Mitnahme weiterer namhafter Beträge geflüchtet. Es ist nicht bekannt, wohin er sich gewendet hat. Die Höhe der unterschlagenen Summe steht noch nicht fest.

**Oberleitersdorf.** In der Nacht zum Montag kam es im Gasthaus „Zur Linde“ in Bruch zu einer argen Rauferei zwischen tschechischen und italienischen Arbeitern. Der Italiener Antonio Muffio wurde dabei ins Herz gestoßen und war sofort tot. Ein anderer Italiener, Peter Dominico, erhielt einen lebensgefährlichen Stich in den Rücken. Als mutmaßliche Täter wurden vier Tschechen verhaftet.

**Startsberg.** Das Fest der diamantenen Hochzeit begeht morgen Freitag der Orts- und Friedensrichter, Herr Aug. Hopfstock mit seiner Gattin Marie, geb. Märkel. Der Jubelbräutigam feiert im 86. und die Jubelbräutim 87 Jahre. Beide sind geistig und körperlich noch sehr rüftig.

#### Mancherlei.

2753 264 408 504 640 verschiedene Staspsiele sind möglich.

Ein echter deutscher Staspspieler — und welcher Deutsche wäre es nicht?! — wird sich wohl noch niemals eine Vorstellung davon gemacht haben, wieviel verschiedene Staspsiele mit Hilfe der 32 Karten, die an die drei Spieler verteilt werden, möglich sind. Wenn man annimmt, daß alle Karten-Zusammenlegungen, die durch Abänderung von je einer oder mehreren Karten möglich sind, bei den verschiedenen Spielen vorkommen, so gibt es, wie der bekannte Mathematiker Professor Dr. H. Schubert ausgerechnet hat, nicht weniger als bloß 2753 264 408 504 640 verschiedene Staspsiele. Die Zahl ist so ungeheuer, daß wir sie erst einmal in deutscher Sprache überlegen wollen, um eine richtige Vorstellung davon zu geben. Es sind dies nämlich 2753 Billionen, 264 408 Millionen und 504 640 Spiele. Diese Reichhaltigkeit hätte gewiss niemand erwartet, sie bezeugt aber, daß ein und dasselbe Staspspiel mit genau denselben Karten nicht oft vorkommen dürfte, denn wenn die ganze Menschheit jeden Tag drei Stunden Staspspielen würde, und wenn jede Partie fünf Minuten dauerte, so müßte die Menschheit ununterbrochen 400 Jahre lang Staspspielen, um diese ungeheure Anzahl von Spielen, die mit den 32 Karten möglich sind, fertigzuspielen. Wie oft wird nun ein einziger Spieler nur dieselben Karten in der Hand haben können, ganz abgesehen von den verschiedenen Spielen, die er mit den Karten machen kann. Jeder Spieler hat 10 Karten und zwei Karten liegen im „Stas“. Eine von den zehn Karten kann also immer mit 22 der anderen Karten ausgetauscht werden. Es sind also, wenn man nur einen Austausch einer einzigen Karte mit je einer der anderen 22 Karten annimmt, 10 mal 22 verschiedene Kartenzusammenlegungen oder 220 möglich. Dies ist bei dem Austausch einer einzigen Karte mit je einer anderen möglich. Bevor man sämtliche Zusammenlegungen der Karten durch fortwährenden Austausch immer neuer erschlöpfen würde, müßte man viele Tausend verschiedene Spiele durchspielen. Bei mehr als 655 Billionen Spielen wird ein Dube im Stas liegen, d. h. die Spielmöglich-

#### Spätherbst.

Nur noch einmal bricht die Sonne unauffällig durch den Duft. Und ein Strahl der alten Sonne rieselt über Tal und Auen. Und es leuchten Wald und Heide, Daß man sicher glauben mag, Hinter jedem Wäldchen liegt ein ferner Frühlingslag.

leiten im Staspspiel sind sehr angenehmer Natur. Nur wenn man den Duden zu irgend einem Spiel braucht, dann kann man sicher sein, daß keine dieser 655 Billionenmöglichkeiten eintritt. Nun noch eine andere interessante Mitteilung. Die größte Freude für einen Staspspieler besteht darin, wenn er womöglich bei einem „Solo“ alle vier Duden und vom As abwärts alle anderen Karten des betreffenden Solos in der Hand hat und eine womöglich noch im Stas liegt, d. h. wenn er ein „Solo“ mit „eisen“ spielt. (Wenn er es dann nicht vorzieht einen „Grand“ zu spielen.) Also, ein Solo mit Eisen ist bei vier Millionen verschiedenen Spielen durch die Zusammenlegung der eigenen Karten und der Karten der anderen möglich. Trotzdem weiß jeder Staspspieler, wie selten ein solches Spiel ist, und daraus kann man schon entnehmen, wieviel Spiele überhaupt möglich sind, wenn dieses seltene Spiel vier Millionen mal vorkommt.

#### Standesamtsnachrichten

für den Monat Oktober

**Geburten.**  
Am 2. dem Maurer J. H. Polata ein Sohn  
am 4. dem Maurer G. A. Märkela ein Sohn  
und dem Königl. Straßenwärter J. S. Knopp eine Tochter, am 6. dem Kutcher J. W. Köhler eine Tochter, am 12. dem Glasmacher G. A. Otto ein Sohn und dem Fabrikarbeiter O. P. Wagner ebenfalls ein Sohn, am 18. dem Gutsbesitzer G. H. Köhler ein Sohn und am 31. dem Glasarbeiter R. R. M. Köhler ein Sohn.

#### Eheschließungen.

Am 1. der Telegraphenarbeiter G. M. Zischel, mit M. E. Richter, am 4. der Lehrer und Organist R. J. L. Weber mit G. J. A. Ruffus, am 28. der Arbeiter M. A. Blegenbalg mit A. B. Thiem.

#### Sterbefälle.

Am 3. der Maurer A. B. Hauptmann, 55 Jahre alt, am 7. M. D. Reinert, Tochter einer ledigen Arbeiterin, 3 Wochen alt, am 18. die Privata A. P. Trudi 83 Jahre alt, am 18. M. E. Berndt, Tochter einer ledigen Fabrikarbeiterin, 4 Monate alt, am 22. G. W. Wehner, Zimmermanns-Gefrau, 47 Jahre alt.

Ein neues Geschütz. Das Marineministerium in Newyork hat mit großem Erfolg ein neues Geschütz ausprobiert, dem kein Luftschiff oder Aeroplan entgehen kann. Das Geschütz schreudert in einem Winkel von 45 Grad eine Bombe in die Luft, die in einer Höhe von 8000 Metern zur Explosion gelangt und in den höheren Luftschichten eine fürchterliche Zerstörung verursacht, ähnlich wie sie ein Jaglon zur Folge hat.

#### Briefkasten

N. 35. Warum der „Wind“ gerade die Plakate des Turnvereins Jahn von den Plakattafeln gerissen hat, ist und auch unerklärlich. Aber trotzdem können wir nicht mit Ihnen an einen „schlechten Wind“ glauben, denn der Vorverkauf der Eintrittskarten zum Theaterabend am Toten-Sonntag ist ein so überaus guter, daß man nicht an „böse Winde“ zu glauben vermag.

Nach der Schlacht.

Nach dreitägiger Redeschlacht sind die beiden umstrittenen deutsch-französischen Marokko- und das Kongo-Abkommen einmütig einer Kommission zur näheren Besprechung überwiesen worden.

Wert internationaler Verständigung.

Beide Reden müssen im Zusammenhang beurteilt werden. Die Notwendigkeit der zweiten (die sich im wesentlichen gegen Herrn v. Heydenbrand richtete) ergibt sich aus der Aufnahme, die die erste Rede im Reichstage gefunden hat.

vorgefasste, fertige Urteile.

die eine unparteiische Würdigung des Gerichteten nicht aufkommen ließen. Nur selten ist eine schwierige und schwerwiegende politische Aktion durch so weitgehende Nachgiebigkeit gegen gefühlsmäßige Einwirkungen entwertet worden.

wahltaktischen Rücksichten.

die bei mehr als einer Partei zu der ungenügenden Aufnahme beigetragen haben. Das ist im Reichstage ohne Zweifel verstanden worden, und deshalb hat diese zweite Rede so tief gewirkt.

deutsch-französischen Beziehungen

gehabt hat. Man lese z. B. einmal die "France Militaire", die in ihrer letzten Nummer u. a. schreibt: "Frankreich geht aus der Krise moralisch und politisch gehärtet hervor."

nur ein Zwischenfall

und ein Vorwand. Andre Zwischenfälle und Vorwände werden folgen. Gewisse Leute, die allerdings immer seltener werden, sagen nun: Es muß jetzt eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland eintreten, die Zeit der Ausführung ist gekommen.

Man weiß doch schon heute, daß die Reibungsflächen nur noch vermehrt sind. Es ist entschieden besser, das offen auszusprechen. Es gäbe kaum etwas Schärferes, als wenn nun zwischen Frankreich und Deutschland eine Komodie der Bärtigkeiten gespielt würde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wohnte in Potsdam der Bereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison bei. Der Monarch nahm später einen eingehenden Vortrag des Reichstanzlers über die parlamentarische Lage entgegen.

\* Nach der "S. O. Ztg." liegen jetzt die Nachweise vor, welchen Umfang die innere Kolonisation auf die Abwanderung vom Lande gehabt hat. In Ostpreußen hat im letzten Jahre die Abwanderung um 1750 Personen abgenommen.

\* Nach der "Tägl. Abf." hat der preussische Minister des Innern die Regierungspräsidenten ersucht, bis zum 1. Januar eine zusammenfassende Darstellung aller Bestrebungen zur Bekämpfung des Alkohols zu machen.

\* Am 18. d. Mts. steht auf der Tagesordnung die Interpellation der Sozialdemokraten über die Einführung von Arbeitern der Reichs-Eisenbahnen.

\* Reichlicher Eisenbahnminister v. Breitenbach ist zu sofortiger Beurlaubung bereit.

\* Abg. Gumbel (Soz.) begründet die Anträge Eisenbahnarbeiter, die lange zufriedensüßend tätig gewesen sind, wurden entlassen, nur weil sie ihre wirtschaftlichen Interessen im Rahmen der Reichsregierung vertreten haben.

\* Kein Grund zu Mähegelegenheiten. Das Reichsvereinsgesetz statuiert doch das Recht aller Staatsbürger. Obendrein brüht kein Reichsgesetz und kein lothringisches Landesgesetz, das den Eisenbahnern die Koalition verbietet.

\* In China ist die Lage unverändert. Juan Shilai, auf den die Regierung ihre ganze Hoffnung gesetzt hatte, ist nicht zu einem energischen Vorstöße gegen die Rebellen zu bewegen.

\* In China ist die Lage unverändert. Juan Shilai, auf den die Regierung ihre ganze Hoffnung gesetzt hatte, ist nicht zu einem energischen Vorstöße gegen die Rebellen zu bewegen.

Hus dem Reichstage.

Der Reichstag führte am 11. d. Mts. die Beratung des Marokko-Abkommens zu Ende. Abg.

Frank-Mannheim (Soz.) begründet das Vorgehen des Reichstanzlers gegen die "Nationaldemokraten" und rühmt die Reichstanzlerrede als eine mutige und verdienstvolle Tat von hohem Wert, wenn auch zunächst noch der Angriff auf den Nationalpatriotismus fehle.

\* Nach der "S. O. Ztg." liegen jetzt die Nachweise vor, welchen Umfang die innere Kolonisation auf die Abwanderung vom Lande gehabt hat. In Ostpreußen hat im letzten Jahre die Abwanderung um 1750 Personen abgenommen.

\* Am 18. d. Mts. steht auf der Tagesordnung die Interpellation der Sozialdemokraten über die Einführung von Arbeitern der Reichs-Eisenbahnen.

\* Reichlicher Eisenbahnminister v. Breitenbach ist zu sofortiger Beurlaubung bereit.

\* Abg. Gumbel (Soz.) begründet die Anträge Eisenbahnarbeiter, die lange zufriedensüßend tätig gewesen sind, wurden entlassen, nur weil sie ihre wirtschaftlichen Interessen im Rahmen der Reichsregierung vertreten haben.

\* Kein Grund zu Mähegelegenheiten. Das Reichsvereinsgesetz statuiert doch das Recht aller Staatsbürger. Obendrein brüht kein Reichsgesetz und kein lothringisches Landesgesetz, das den Eisenbahnern die Koalition verbietet.

\* In China ist die Lage unverändert. Juan Shilai, auf den die Regierung ihre ganze Hoffnung gesetzt hatte, ist nicht zu einem energischen Vorstöße gegen die Rebellen zu bewegen.

\* In China ist die Lage unverändert. Juan Shilai, auf den die Regierung ihre ganze Hoffnung gesetzt hatte, ist nicht zu einem energischen Vorstöße gegen die Rebellen zu bewegen.

herriht, und das gilt in erster Linie von einem Betriebe an der Westgrenze Deutschlands. Die in diesem Betriebe Dienst tun wollen, werden sich gewisse Einschränkungen ihrer staatsbürgerlichen Rechte

gefallen lassen müssen, soweit es die Sache erfordert. Insbesondere wird nicht gestattet und wird niemand erlaubt werden, daß sich untreue Angehörige für die Sozialdemokratie betätigen.

\* Abg. Gumbel (Soz.) begründet die Anträge Eisenbahnarbeiter, die lange zufriedensüßend tätig gewesen sind, wurden entlassen, nur weil sie ihre wirtschaftlichen Interessen im Rahmen der Reichsregierung vertreten haben.

\* Am 18. d. Mts. steht auf der Tagesordnung die Interpellation der Sozialdemokraten über die Einführung von Arbeitern der Reichs-Eisenbahnen.

\* Reichlicher Eisenbahnminister v. Breitenbach ist zu sofortiger Beurlaubung bereit.

\* Abg. Gumbel (Soz.) begründet die Anträge Eisenbahnarbeiter, die lange zufriedensüßend tätig gewesen sind, wurden entlassen, nur weil sie ihre wirtschaftlichen Interessen im Rahmen der Reichsregierung vertreten haben.

\* Kein Grund zu Mähegelegenheiten. Das Reichsvereinsgesetz statuiert doch das Recht aller Staatsbürger. Obendrein brüht kein Reichsgesetz und kein lothringisches Landesgesetz, das den Eisenbahnern die Koalition verbietet.

\* In China ist die Lage unverändert. Juan Shilai, auf den die Regierung ihre ganze Hoffnung gesetzt hatte, ist nicht zu einem energischen Vorstöße gegen die Rebellen zu bewegen.

\* In China ist die Lage unverändert. Juan Shilai, auf den die Regierung ihre ganze Hoffnung gesetzt hatte, ist nicht zu einem energischen Vorstöße gegen die Rebellen zu bewegen.

untereinander, Sozialdemokrat zu sein. Die Staatsarbeiter haben den Streik- und den Generalstreikbedenken wiederholt laut abgelehnt.

Das Haus verliert sich.

Engla Ein Borg... (Fragment of text from the right page)

politische... (Fragment of text from the right page)

Das Haus... (Fragment of text from the right page)

Das Haus... (Fragment of text from the right page)

Das Haus... (Fragment of text from the right page)

Kindesliebe.

24.] Roman von Kolf Gormant.

"Aber ich sage Ihnen doch, daß gerade Fräulein Holthoff es ist, die auf das lebhafteste nach Ihnen verlangt. Und ich finde das vollkommen begründet."

"So sagen Sie ihr, daß ich den Dank für empfangene Anlehnung, entgegennehme."

"Ich halte es nicht für einen Verstoß gegen die Gefühlsordnung, wenn ich diesmal den Gehorsam verleihe."

"Das klang allerdings wie der Ausdruck einer unbedingten Entschlossenheit, und Doktor Krüsenberg, der sich auf so hartnäckigen Widerstand nicht gefaßt gemacht hatte, schien ein wenig an der Fassung zu kommen."

"Aber Sie müssen hingehen, lieber Kollege! Wenn Sie der Ehrenmann sind, für den ich Sie halte, müssen Sie es tun!"

"Rein, so entkommen Sie mir nicht. Ich weiß nicht, welcher Art die Beziehungen waren, die früher zwischen Ihnen und Gise bestanden; aber ich habe darüber meine Vermutungen, die sich schwerlich weit von der Wahrheit entfernen."

Rein, so entkommen Sie mir nicht. Ich weiß nicht, welcher Art die Beziehungen waren, die früher zwischen Ihnen und Gise bestanden; aber ich habe darüber meine Vermutungen, die sich schwerlich weit von der Wahrheit entfernen."

zwei andere Menschen unglücklich zu machen, für die der Seelenfrieden dieses holden Geschöpfes das höchste und kostbarste aller Erdengüter bedeutet."

"Ich verstehe Sie nicht," erwiderte Gernsdorff zaudernd; "wenn es Fräulein Holthoff ist, von der Sie sprechen, was habe ich mit ihrem Seelenfrieden zu schaffen?"

"So muß ich annehmen, daß Sie mich nicht verstehen wollen. Ich habe selbstverständlich von keinem Menschen Anschlag, so mit Ihnen zu reden, und wenn ich mich in Ihnen geirrt haben sollte, so bezog ich in diesem Augenblicke die verhängnisvollste Dummheit meines Lebens."

"Aber ich fürchte nicht, daß es so ist, denn — trotz Ihres ironischen Zweifels — ich halte Sie in Wahrheit für einen ehrenhaften Mann. Und darum trage ich kein Bedenken, Ihnen zu sagen, daß ich allerdings noch etwas mehr von Ihnen erwarte, als nur eine ärztliche Untersuchung unserer Patienten. Von einem körperlichen Leiden haben Sie hier schon befreit, nun sollen Sie sie auch noch von einer Herzenskrankheit heilen, die schlimmer sein würde als jene — vorausgesetzt, daß meine auf Grund augenfalliger Symptome aufgestellte Diagnose keine Irrtüme wäre."

Walter Gernsdorff hauchte ihn ohne Zweifel längst begriffen, denn es suchte factisch um seine Mundwinkel.

"Sie vergessen, Herr Doktor, daß die Behandlung innerer Krankheiten nicht in mein Fach gehört," sagte er mit feinem Spott.

Der Alte aber legte mit väterlicher Vertraulichkeit die Hand auf seine Schulter: "Rein, so entkommen Sie mir nicht. Ich weiß nicht, welcher Art die Beziehungen waren, die früher zwischen Ihnen und Gise bestanden; aber ich habe darüber meine Vermutungen, die sich schwerlich weit von der Wahrheit entfernen."

weil nicht, welcher Art die Beziehungen waren, die früher zwischen Ihnen und Gise bestanden; aber ich habe darüber meine Vermutungen, die sich schwerlich weit von der Wahrheit entfernen."

weil nicht, welcher Art die Beziehungen waren, die früher zwischen Ihnen und Gise bestanden; aber ich habe darüber meine Vermutungen, die sich schwerlich weit von der Wahrheit entfernen."

weil nicht, welcher Art die Beziehungen waren, die früher zwischen Ihnen und Gise bestanden; aber ich habe darüber meine Vermutungen, die sich schwerlich weit von der Wahrheit entfernen."

weil nicht, welcher Art die Beziehungen waren, die früher zwischen Ihnen und Gise bestanden; aber ich habe darüber meine Vermutungen, die sich schwerlich weit von der Wahrheit entfernen."

weil nicht, welcher Art die Beziehungen waren, die früher zwischen Ihnen und Gise bestanden; aber ich habe darüber meine Vermutungen, die sich schwerlich weit von der Wahrheit entfernen."

weil nicht, welcher Art die Beziehungen waren, die früher zwischen Ihnen und Gise bestanden; aber ich habe darüber meine Vermutungen, die sich schwerlich weit von der Wahrheit entfernen."

weil nicht, welcher Art die Beziehungen waren, die früher zwischen Ihnen und Gise bestanden; aber ich habe darüber meine Vermutungen, die sich schwerlich weit von der Wahrheit entfernen."

Sie mag hochherzig genug sein, etwas wie Mitleid für mich zu fühlen, neuerdings in der frischen Erinnerung an die kaum überstandene Gefahr auch vielleicht eine gewisse Dankbarkeit — mit der Liebe aber, zumal mit jener Liebe, an der ein Freundherz sich verbünden kann, hat das alles nichts zu schaffen.

Sie mag hochherzig genug sein, etwas wie Mitleid für mich zu fühlen, neuerdings in der frischen Erinnerung an die kaum überstandene Gefahr auch vielleicht eine gewisse Dankbarkeit — mit der Liebe aber, zumal mit jener Liebe, an der ein Freundherz sich verbünden kann, hat das alles nichts zu schaffen.

Sie mag hochherzig genug sein, etwas wie Mitleid für mich zu fühlen, neuerdings in der frischen Erinnerung an die kaum überstandene Gefahr auch vielleicht eine gewisse Dankbarkeit — mit der Liebe aber, zumal mit jener Liebe, an der ein Freundherz sich verbünden kann, hat das alles nichts zu schaffen.

Sie mag hochherzig genug sein, etwas wie Mitleid für mich zu fühlen, neuerdings in der frischen Erinnerung an die kaum überstandene Gefahr auch vielleicht eine gewisse Dankbarkeit — mit der Liebe aber, zumal mit jener Liebe, an der ein Freundherz sich verbünden kann, hat das alles nichts zu schaffen.

Sie mag hochherzig genug sein, etwas wie Mitleid für mich zu fühlen, neuerdings in der frischen Erinnerung an die kaum überstandene Gefahr auch vielleicht eine gewisse Dankbarkeit — mit der Liebe aber, zumal mit jener Liebe, an der ein Freundherz sich verbünden kann, hat das alles nichts zu schaffen.

Sie mag hochherzig genug sein, etwas wie Mitleid für mich zu fühlen, neuerdings in der frischen Erinnerung an die kaum überstandene Gefahr auch vielleicht eine gewisse Dankbarkeit — mit der Liebe aber, zumal mit jener Liebe, an der ein Freundherz sich verbünden kann, hat das alles nichts zu schaffen.

Sie mag hochherzig genug sein, etwas wie Mitleid für mich zu fühlen, neuerdings in der frischen Erinnerung an die kaum überstandene Gefahr auch vielleicht eine gewisse Dankbarkeit — mit der Liebe aber, zumal mit jener Liebe, an der ein Freundherz sich verbünden kann, hat das alles nichts zu schaffen.

einem al... (Fragment of text from the right page)

einem al... (Fragment of text from the right page)

einem al... (Fragment of text from the right page)

einem al... (Fragment of text from the right page)

einem al... (Fragment of text from the right page)

einem al... (Fragment of text from the right page)

einem al... (Fragment of text from the right page)

England und Tripolis.

Ein Vorgang, der von hervorragender Bedeutung zu werden verspricht und geeignet ist, die Politik Englands während des türkisch-syrischen Krieges in interessanter Weise zu beleuchten, ist nach dem J. L. A. ...

an Ägypten abzutreten. Bekanntlich erließ die italienische Regierung bald nach Beginn des Krieges eine Blockade-Erklärung über die tripolitanische Küste, wobei sie die Grenzen ihrer Wirksamkeit geographisch genau festlegte und u. a. als östliche Grenze den 27. Längengrad festlegte, einen Punkt, der nach türkischer Auffassung bereits im ägyptischen Gebiet gelegen war.

eine neue Erklärung. Nachdem lassen, der zufolge der östliche Punkt fast einen Längengrad westlicher, also mitten im tripolitanischen Küstengebiet verlegt wird. Das Blick auf die Karte zeigt, daß nunmehr das Gebiet an den Geländen der Cyrenaica unklarheit bleibt. Man fragt sich unwillkürlich, welchen strategischen Zweck eine solche Maßnahme Italiens wohl in sich schließen mag, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese die Italienische mit den Erfordernissen der praktischen Kriegführung erklären wird. In diplomatischen Kreisen scheint man jedoch die Annahme nicht zu verflüchtigen, daß hinter dieser angeblich rein militärischen Maßregel sich ein

politischer Schachzug Italiens verbirgt, dessen Tragweite man erst erkennen dürfte, wenn der italienische Kriegszug beendet und der Frieden am Mitteländischen Meer herbeigeführt ist. Sie lehrt weiter, wie die diplomatische Kunst Englands es wieder einmal bewiesen hat, aus dem Streite zweier Nationen Vorteile zu ziehen und die günstige Gelegenheit nicht ungenutzt zu lassen, um sich für seine handelspolitischen Forderungen einen Boden zu holen. Dieser wird abwarten müssen, wie sich Europa zwischen Rom und London im stillen verhalten wird, und was man insbesondere in Konstantinopel, wo man noch unglaublich fest an die englische Freundschaft glaubt, denken wird.

Von Nah und fern.

Das Denkmal für die Opfer der Katastrophe ist am 12. d. Mts., dem hundertsten Jahrestage des einschneidenden Grubenunglücks, das, wie erinnerlich sein wird, 350 Arbeiter forderte, auf dem Felsenfriedhof zu Koblenz enthüllt worden. — Die Sammlungen, die zum Gedenken der Hinterbliebenen der Bergarbeiter veranstaltet wurden, haben insgesamt einen Betrag von rund zwei Millionen Mark ergeben; von diesem Gelde werden gegenwärtig 235 Waisen, 626 Halb- und 17 Vollwaisen unterhalten.

Eine ganze Familie verhaftet. Vor einigen Tagen fand man in Dornbirn (Vorarlberg) auf offener Straße die Leiche des Pfarrers Franz Huber mit durchschossenem Kopf. Der Mutter des Toten gab an, ihr Sohn sei von seinem älteren Bruder Johann in der elterlichen Wohnung aus Unvorsichtigkeit mit einem Gewehr erschossen worden. Um den unglücklichen Schützen vor den Folgen seiner strafbaren Handlung zu bewahren, schaffte man die Leiche zunächst auf die Beranda des Hauses zur Rechtszeit trug man sie vom Hause

fort auf die Straße, um den Anschein zu erwecken, als ob die Tat auf der Straße geschehen sei. Da die Behörden diesen Angaben keinen Glauben schenken, wurde die ganze Familie Huber, die Eltern des Getöteten und seine zwei Brüder, einstweilen in Haft genommen.

Drei Personen von einer Mauer erschlagen. Im Welter Koneberg in Bayerisch-Schwaben sind der Maurermeister Jörburger, der Landwirt Weigler und sein siebenjähriger Sohn von einer einfallenden Mauer erschlagen worden. Der Maurermeister hinterläßt eine Witwe mit acht unehelichen Kindern.

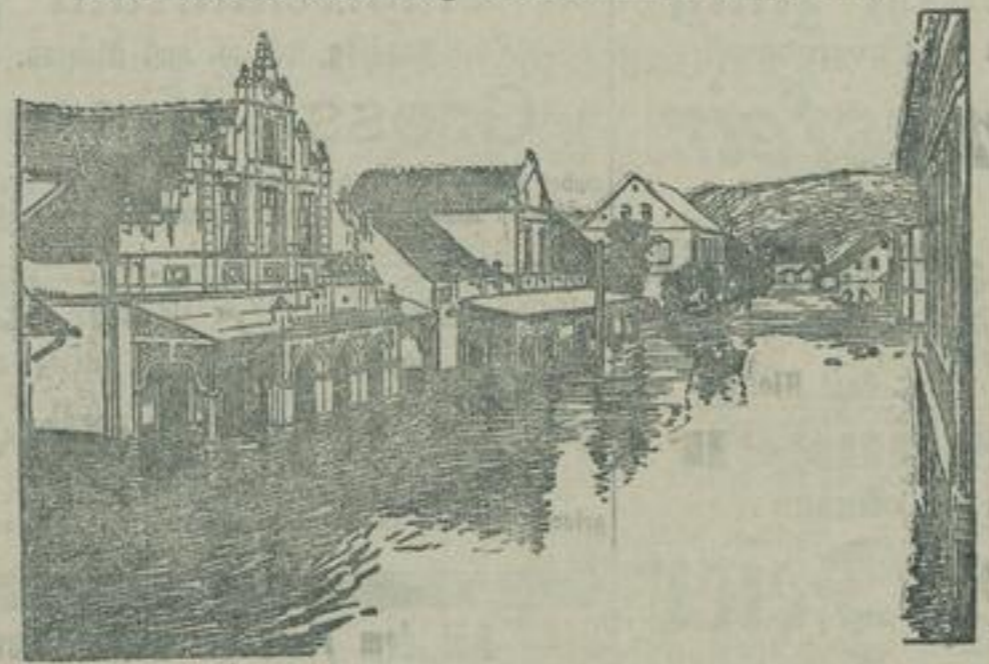
Die Kalenderreform gescheitert? Der Handelsstammesrat in London hatte seinerzeit

krieg drohen, falls Irland die Selbstverwaltung erhält.

Die Heimkehr der Verwundeten.

Die ersten Opfer des blutigen tripolitanischen Abenteuers, die ersten Verwundeten, haben nun ihr Heimatland wiedergegesehen. Am Kai des Hafens von Palermo hat das aus Tripolis heimkehrende italienische Hospitalsschiff Regina d'Italia festgemacht und seine traurige Ladung, kampfunfähige, verwundete Menschen, die wenige Wochen früher in jugendlicher Groberfreude ausgezogen waren, an Land gegeben. Es war ein ergreifendes Bild. Auf der mächtigen Piazza der vier Winde ballten

Die Überschwemmung in Blumenau (Brasilien).



Der brasilianische Bundesstaat Santa Catarina ist durch eine große Hochwasserflut heimgegesucht worden. Den schwersten Schaden erlitt die deutsche Kolonie Blumenau, deren ausgeglichene Häuser durch die Fluten zerstört und deren Häuser schwer beschädigt wurden. Die Fluten des Itajaí-Armees reichten bis zu den oberen Stockwerken der Häuser. Die Stadt war mehrere Tage lang vom Verkehr ganz abgeschnitten, und es war unmöglich, ihr von außen Lebensmittel zuzuführen, so daß

die Hungertote entstanden. Zweidrittel der Bewohner von Blumenau stammten aus Württemberg, Baden, Württemberg und dem Rheinland. Viele Deutschen, denen die Kolonie Blumenau und der ganze Staat Santa Catarina ihre hohe Blüte verdanken, mühen sich schmerzliche Arbeit untergetan, denn die Schäden, den die Fluten anbrachten, Handelshäuser und Fabriken erlitten, ist enorm. Zudem ist ein großer Teil der Bevölkerung obdachlos geworden.

sch in dichten Mengen die Automobile zusammen, die bestimmt waren, die verstümmelten Körper der Lebenden ins Lazarett zu überführen, alle Spitzen der Behörden und alle Offiziere der Garison, an ihrer Spitze der Kommandeur des 12. Armeekorps, hatten sich eingefunden, um die leidenden Kameraden im Vaterlande willkommen zu heißen. Man zeigt sich eifrig bemüht, dem Volke das traurige Bild nach Kräften zu verhüllen. In dem Augenblick, da vom Kai aus die Landungsbrücke zur Regina d'Italia hinaufgeschoben wird, erschallen einige Kommandos, Waffen klirren, Schritte dröhnen, und mit raschen Bewegungen haben die aufgestellten Infanterie-Truppen und Kavallerie den Platz geräumt und die Menge in den Hintergrund gedrängt. In diesem Augenblicke fahren noch zehn geschlossene Krankenwagen vor. Schon beginnt die Ausschiffung der Verwundeten. Zuerst die Leichtverwundeten, die Offiziere und Soldaten, die noch gehen können. Von gesunden Befährten geführt, kommen sie langsam über den Landungssteig herab. Fast alles Soldaten der 1. Infanterie-Regiments. Nur keinen Aufenthalt, nur schnell hinein in die Krankenwagen. Sanitätskolonnen und Mitglieder der freiwilligen Rettungswache öffnen die Türen, helfen den Verletzten in die Gefährte. Aber nun gelingt es einigen, aus der dichten Schar der zurückgebrachten Publikumsmenge, sich an die Wagen heranzubringen, die dumpfe Stille wird von hastigen und aufgeregten Rufen unterbrochen. „Wie heißt du?“

so rufen zwanzig Stimmen. Denn noch immer hat die italienische Regierung die Verlastungen nicht bekannt gegeben, in der Menge drängen sich zu Tausenden die Mütter, Väter und Brüder, die Schöne und Angehörige bei dem Expeditionskorps haben und in peinvoller Ungewißheit über das Schicksal ihrer Lieben schweben. Die hastigen Fragen finden sofort Antwort. Von den noch halb offenen Krankenwagen heraus tönen die Stimmen der Verwundeten, die ihren Namen ausrufen, eine lange Liste von Namen. Immer lebhafter werden die Rufe, nun schreiten sie schon von allen Seiten durch die Masse, die Menge fragt nach den Toten, nach den Schwerverwundeten, und Namen, Hunderte von Namen schallen zurück, oft von einer traurigen Handbewegung begleitet. Nun sind die Leichtverwundeten verladen, und es beginnt der Transport der Schwerverletzten. Wagen der elektrischen Bahn sind zur Verfügung gestellt, um diese Unglücklichen ins Lazarett zu überführen, eine Bahre nach der andern taucht aus dem Kumpf des Schiffes auf, wird langsam von Soldaten herabgetragen und in die Wagen gehoben. Dann erscheint der erste verwundete Offizier. Auf die Arme zweier Marineoffiziere gestützt, erscheint er auf der Höhe des Landungssteiges, eingehüllt in einen weiten Mantel. Ruhig und langsam kommt er näher. Er ist schlank und blond, aber Totenblässe liegt auf den Wangen. Am Fuße der Bahre muß er einen Augenblick innehalten und ausruhen, und mit einem mühen Pächeln nickt er dankend den Kameraden zu, die ihn am Kai begraben. Sein Gesicht hat in eine Gruppe von Offizieren eine Bewegung des Zweifels und des Staunens getragen. „Wer ist es?“ hört man einen der Generale fragen. Und eine andre Stimme antwortet: „Ich kenne ihn, ich kenne ihn sicher, ich habe ihn schon gesehen.“ „Ach, es ist Monti!“ ruft nun ein Hauptmann und eilt hastig dem bleichen Kameraden entgegen: „Armer Monti! Hab wir, wir haben dich nicht gleich wiedererkannt!“ Er umarmt mit Tränen in den Augen den Freund, läßt ihn und fragt hastig: „Armer Monti, was hast du, wo bist du verwundet?“ Und nun erkennen ihn alle, rufen ihn beim Namen, der Verwundete lächelt müde, der Mantel lockert sich ein wenig, jetzt sieht man es: der rechte Arm ist ihm abgenommen. Einen Augenblick legt sich betretenes Schweigen auf die Gruppe der gesunden Kameraden: da wird die Aufmerksamkeit abgelenkt von dem Berlogier-Hauptmann Palameggi, der lächelnd vom Schiff herab kommt, den rechten Arm in der Binde. Hinter ihm kommt sein junger Sohn, ein Gewehr in der Hand, ein tüchtiges Gewehr, das der Vater im Kampfe einem Feinde abnahm. Als zum Schluß eine schwarz verhäulte Bahre aus Land getragen wird, legt sich ein dumpfes Schweigen über die Menge. Alles starrt auf das Land, unter dem sich ungewiss die Linien eines Menschenkörpers abzeichnen. Hier schläft einer seinen letzten Schlaf, ein Tapierer, der schwer verwundet die Heimfahrt antrat und doch das Vaterland nie wiedersehen sollte; kurz vor dem Kai erstikte ihn der Tod vor seinen Augen.

Buntes Allerlei.

Eine Fernschreiber-Vermittlungs-Anstalt in London, wie die Internationale Monatschrift berichtet, durch die National Telewriter Company in Betrieb gesetzt worden, um eine schriftliche Mitteilung durch das Telephon zu ermöglichen. Vorläufig sind 750 Schlüssel gebaut, bei denen der Fernschreiber-Apparat mit einem Fernschreiber-Apparat verbunden ist. Der Anruf erfolgt in schriftlicher Weise durch Vermittlung des Amtes. Niemand anwesend, so schaltet der anrufende Teilnehmer seinen Fernschreiber ein, indem er einen Stift abhebt und mit diesem die Nachrichten in seinem Apparat nieder schreibt. Mittels elektrischer Übertragungsrichtungen wird die Schrift dann durch einen elektrisch bewegten Stift auf der andern Teilnehmerstation wiedergegeben, so daß der Abonnent bei seiner Rückkehr die Nachrichten vorfindet. Auch die Übermittlung von Telegrammen auf diesem Wege ist beabsichtigt.

einem alten Prozeßbericht lesen würden, daß irgend jemand den armen Delinquenten recht überlassen gebeten: Laß dich zu meiner Verurteilung noch ein wenig foltern, mein Sohn — Ich's auch nicht gerade notwendig, so wärdst du mir doch immerhin einen Gefallen damit erweisen! Sie würden den Delinquenten, der sich dazu bereit gefunden, für sehr töricht halten, nicht wahr? Aber ich will in Gottes Namen diese Torheit begeben. Nicht weil ich's für notwendig hielt, sondern weil ich darin nur eine weitere Phase in dem großen Miterungsprozeß erblicke, den ich hier durchzumachen habe. ...

die Tür des halbverdunkelten Zimmers, in dem sich Ede befand. Er ließ Gernsdorff eintreten, aber er folgte ihm nicht, und er gab seiner Frau einen Wink, der wohl auf vorausgehender Abrede beruhen mußte, da Frau Holthoff ihn sofort verstand. Während der Gesangene, der ebenso wie bei seinem ersten Besuche in diesem Hause den grauen Strohflanzenganzung trug, in strenger Haltung und mit hartem, festerem Gesichtsausdruck auf die in einem Lehnstuhl sitzende Patientin zusah, zog sich Ede Mutter still zurück, und zum erstenmal seit ihrer Begegnung vor Ludwig Gernsdorffs Hause waren die beiden allein. ...

nehte mit roten Fingern das schwarzseidene Band los, noch während er sich mit der Lampe zu schaffen machte. Als er sich nach ihr umwandte, blühte er gerade in ihre weitgedehnten Augen, die wohl den alten Glanz noch nicht wiedergewonnen hatten, deren leuchtvoller, demütig stehender Blick ihn aber bis ins innerste Herz ergötzen mochte. Er blickte sich hastig, anscheinend um den Dacht ein wenig höher zu schrauben: dann — in dem Bruchteil einer Sekunde — hatte er die trübselige Schwäche überwunden. ...

weilung jene vermeintlichen Illusionen zerstörte, von denen Doktor Kräbener gefabelt hatte. Aber die Wirkung war eine ganz andre, als Gernsdorff sie beabsichtigt und erwartet, denn ohne die Augen von seinem Anblick abzuwenden, erhob sich Ede von ihrem Sessel und ging auf ihn zu. ...

Da ist der Doktor, mein Kind! Nun magst du die von ihm selbst logen lassen, wie es um dich steht. Direkter Holthoff äufnete mit diesen Worten

Sie riefen mich nicht, sondern ich kam herüber. Sie riefen mich nicht, sondern ich kam herüber. Sie riefen mich nicht, sondern ich kam herüber.

So nahe fand sie vor ihm, daß sie den ungeschämten Schlag seines Herzens vernehmen mußte. Er verdammte die Sünde, die ihn bestimmt hatte, den Wunsch des Doktors zu erfüllen; aber der Kampf in seinem Innern machte den Ausdruck seiner Jüge nur noch feindseliger und häßlicher.

## Gasthof zum „schwarzen Ross“

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. November

# Grosse Kirmes-Feier

Am Kirmes-Sonntag und Montag

## starkbesetzte BALLMUSIK

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wird bestens aufwarten und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Wilhelm Hanta

## Gasthof zum goldenen Ring

Sonntag und Montag, den 19. und 20. November

# Grosse Kirmesfeier

Am Kirmes-Sonntag

## Starkbesetzte Ballmusik

Für vorzügliche Speisen und Getränke, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Paul Klotzke.

## Gasthof zu Medingen

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. November

# Große Kirmes-Feier

Am Kirmes-Sonntag und Montag

## Starkbesetzte Ballmusik

wobei mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen bestens aufwarten wird und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Ernst Nake

## Friedrich Wilhelms-Bad

# Zur Kirmes-Feier

am Sonntag, den 19. und Montag, den 20. November

laden freundlichst ein

Emil Petzold und Frau.

## Küttners Restaurant

Zu der am Sonntag, den 19. und Montag, den 20. November stattfindenden

# Kirmes

erlaube ich mir, ergebenst einzuladen. Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten

Ernst Küttner.

## Buschschänke Lomnitz

Nächsten Sonntag und Montag

# Grosse Kirmes-Feier

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Paul Schuster.

Achtung!

Gasthof zum schwarzen Ross

Achtung!

Die überall mit grossem Beifall aufgenommene

## Spezialitäten-Truppe Adolf Landgraf

ist eingetroffen und gibt während der Kirmes täglich von 2 Uhr ab Vorstellungen Auftreten von Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges, sowie der besten Akteure und Ringkämpfer und Vorführung 10 gut dressierter Hunde. Eintritt Erwachsene 20 Pfg. Kinder 10 Pfg. Es ladet freundlichst ein

Die Direktion.

# Roggenstroh

(Flegeldrusch) kaufen jeden Posten, den Zentner zu 3 Mk.

## August Walther & Söhne

Moritzdorf

## Elektrische Taschenlampen

mit prima Dauer-Trockenbatterie

Von grösster Lebensdauer und hervorragender Leuchtkraft

sowie Metallfaden-, Osram- und Kohlenfaden-Birnen

empfiehlt

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

## Gasthof zum Hirsch

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. November

# Grosse Kirmes-Feier

In beiden Kirmes-Tagen von nachmittags 4 Uhr an

## Starkbesetzte BALLMUSIK

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wird bestens aufwarten und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Robert Lehnert und Fran.

## Baharestaurant Moritzdorf

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. November

# Grosse Kirmes-Feier

wobei ich mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen bestens aufwarten werde. Einem recht zahlreichen Besuche sieht entgegen

Fr. Dittrich.

## Gasthof zum Teichhaus

Sonntag und Montag, den 19. und 20. November

# Große Kirmes-Feier

Für ff. Speisen und Getränke, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Johann Menzel.

Auf dem Platz am Gasthof zum schwarzen Ross

während der Kirmes zur Belustigung für Jung und Alt

## Amerikanische Luftschaukel

sowie der

## Altbekannte Schiess-Salon

sowie verschiedene Belustigungsarten.

Um gütigen Zuspruch bitten

Die Besitzer.

# Radfahrer

## Velodurin

(geistlich geschützt)

unentbehrlich. Es macht den Luftschlauch dreimal haltbarer, Nagelverletzungen unschädlich, abgelegte alte Schläuche wieder verwendbar und das Mitführen der Luftpumpe überflüssig.

1 Mk. pro Karren

Generalvertrieb: Ewald Olbrich, Ottendorf.

1 Jahr ausreichend.

## Kgl. Sächs. Militär-Verein

Zum Gedächtnis unseres verstorbenen Kamerad August Jahn stellt der Verein Freitag, den 17. Novbr. nachm. 1/2 Uhr im Gasthof zum Hirsch.

Um zahlreichen Ehrengeleit bittet

Der Vorstand.

## 10 Arbeiter

für Steinbruch stellt sofort ein

## M. Ehrig, Baugeschäft

Groschokrilla.

## Blumen-Seiden-Papiere

empfiehlt

## K. Rühle, Ottendorf-Okrilla.

## Heleute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.

Rich. Freisleben,

Dresden-A., Postplatz.

■ Auf dieses Inserat Rabatt. ■

Suche sofort eine kleine

## Wohnung

in Ottendorf oder in einem Nachbarort, womöglich Parterre. Zu erfragen im Gasthof zum schwarzen Ross.

## TEE neuester TEE

Ernte

Marke „Teekanne“  
ist nur echt in Paketen zu 50 g 100 g  
Haushalt-Mischung K. VI — 25 — 50  
guter, voller ind.-chines. Geschmack  
Englische Mischung K. V — 30 — 60  
aromat. kräftig. Ceylon-Mischung  
Deutsche Mischung K. IV — 40 — 75  
ff. Souch.-Geschmack, milder Aufguss  
Russische Mischung K. III — 50 1,—  
sog. Karawanen-Tee, ff. aromatisch,  
kräftig, ausgiebig, sehr sparsam  
Salon-Mischung K. II — 60 1,20  
feiner Gesellschafts-Tee zartes  
Pecco-Aroma

kaufen Sie vorteilhaft in der

## Krenz-Dragerie

## Küchenspitzen

in Papier und in Leinwandprägung empfiehlt in modernen neuen Mustern und reicher Auswahl  
Buchhandlung H. Rühle

## Schlacht- und

## Kandelpferde

kauft jederzeit

Wels, Weixdorf

Fernruf Klotzsche Nr. 6.



Mit u  
Druck u  
Au  
Das M  
Ra  
in S  
Kufst  
sch g  
neid  
Ranf  
De  
beginnt  
Kirmes-  
kommt  
in unse  
diesem  
brachten  
und mö  
wie früh  
überall  
wie im  
B  
Wen  
Man  
Am  
E  
Gar  
Und  
Genie  
E  
Zwei  
Der  
„Bri  
manuf  
durch  
merham  
echten  
Sächs.  
blauen,  
gezeichn  
D r e  
Bronzen  
entstand  
das du  
worden  
schnell  
beseitigt  
unbeträ  
heimmet  
schädigt  
K r  
der G  
voll be  
mit Ro  
legenen  
einen  
bäude  
weitere  
kostet 1  
den Vol  
—  
Streck  
wird vo  
ditto  
Klotzke  
Güter  
werden  
etwa 12  
8 5  
Ramen  
Baum  
wieder  
gedröge  
Ramen  
Belohn  
B a  
hundert  
Kingen  
seiner  
glück  
Stijung